

# Gratisarbeit für 800 Milliarden Mark

In Deutschland wird mehr unbezahlte als bezahlte Arbeit verrichtet

**Für unbezahlte Arbeit in Familie, Haushalt und Ehrenamt wenden Westdeutsche fast zwei Drittel mehr Zeit auf als für bezahlte Arbeit. Das zeigt die erste Studie über das deutsche Zeitbudget, die am Donnerstag in Bonn von Familienministerin Hannelore Rönsch (CDU) vorgestellt worden ist. Den Wert dieser hauptsächlich von Frauen geleisteten Gratisarbeit gibt die Studie mit 860 Mrd. DM (rund 750 Mrd. Fr.) an.**

■ VON EMANUEL LA ROCHE, BONN

Was längst vermutet, aber nie wirklich berechnet worden ist, bestätigt nun die erste deutsche Zeitbudget-Studie: Umfang, Wert und Leistung der gratis erbrachten Arbeit in Haushalt, Familie und Ehrenamt sind enorm. Im Auftrag des Familienministeriums hat das Statistische Bundesamt Wiesbaden im Jahre 1991/92 in 7200 Haushalten gefragt: Was tut ihr mit eurer Zeit? 16 000 Personen über 12 Jahre führten dafür während zweier Tage im 5-Minuten-Takt Tagebuch über ihre Zeitverwendung.

Damit gelang es erstmals darzustellen, was bisher – so die Ministerin Rönsch – «praktisch unsichtbar» war: Die Zeitverwendung unterschiedlicher Haushalte und vor allem die unentgeltlich in Haushalt und Familie erbrachten Leistungen. Deren ökonomisches Gewicht ist gewaltig: Nach der Studie wenden die Deutschen pro Woche im Schnitt 28 Stunden für unbezahlte Arbeit auf, und diese Arbeit leisten – wen wundert's? – überwiegend Frauen; sie verbringen mit 35 Stunden in der Woche fast doppelt so viel Zeit damit wie Männer, die nur 19,5 Stunden unbezahlt arbeiten (bei der bezahlten Arbeit ist es genau umgekehrt).

Allein in den alten Bundesländern (im Osten waren die Daten zu unsicher) hatte diese Gratisarbeit im Jahr 1991 ein Volumen von 77 Milliarden Stunden. Das heisst: Für unbezahlte Arbeit wurde in Westdeutschland fast zwei Drittel mehr Zeit als für bezahlte Arbeit aufgewendet. Bei einem Nettostundenlohn von elf Mark (dem Lohn einer Hauswirtschafterin ent-

sprechend) ergibt das für die alten Bundesländer einen Wert von mindestens 860 Mrd. DM – nur 26% weniger, als in jenem Jahr an Bruttolöhnen und Gehältern bezahlt worden ist.

Die Studie versucht darüber hinaus aber auch die Bruttowertschöpfung der Haushaltproduktion zu errechnen. Durch Addition aller Teilgrößen der Haushaltproduktion kommt sie auf die astronomische Summe von 1002 Mrd. DM – das entsprach im Jahre 1991 immerhin 38% des westdeutschen Bruttoinlandprodukts. Nach Meinung der Verfasser erreicht damit die Leistung der Privathaushalte quantitativ zumindest den gleichen Umfang wie die Leistung der westdeutschen Industrie.